

JUNGE PAARE



Wer zusammen auf dem Hof lebt, sollte Abmachungen treffen und offen kommunizieren. (Bild: Agrarfoto)

«Leben auf dem Hof soll einfach Spass machen»

Für viele gibt es nichts Schöneres als ein tolles Familienleben auf dem Hof. Der «Schweizer Bauer» hat sich bei jungen Paaren auf dem Hof erkundigt, wie es so läuft.

AUTORIN UND DIE AUTOREN



Doris Bigler
ist freie Mitarbeiterin beim «Schweizer

Bauer» und hat Familie Herren besucht.

dossier@schweizerbauer.ch



Daniel Hasler
ist Redaktor beim «Schweizer Bauer». Er

hat das Dossier geplant und umgesetzt.

daniel.hasler@schweizerbauer.ch



Dominik Senn
ist freier Mitarbeiter beim «Schweizer

Bauer» und hat die Familie Schönbächler besucht.

dossier@schweizerbauer.ch

Nichts wird so idyllisch dargestellt wie das Familienleben auf dem Bauernhof einer jungen Familie. Gegen aussen verborgen, gegen innen aber bekannt: die Schattenseiten des Zusammenlebens auf dem Hof: Das Wetter, Sorgen um die Tiere, ein grosser Berg an Schulden, Probleme von und mit Mitarbeitern, lange Arbeitstage, das neue Zurechtfinden mit Kindern. Diese Liste könnte jede Familie sicher noch erweitern. Doch es gibt auch die guten Dinge: die schönen Ernten, die erfolgreichen Tage oder die Familienmomente, die man auf dem Hof erleben darf. In vielen Fällen ist das ein Punkt, der viele junge Paare oder Personen überzeugt, in die Landwirtschaft einzusteigen. Auch wenn es ein grosser Brocken Arbeit ist.

Der «Schweizer Bauer» hat sich für dieses Dossier mit jungen Paaren ausgetauscht und nachgefragt, mit welchen Werten und Strategien sie ihren Alltag und das Familien- und Beziehungsleben bestreiten. Zum einen ist da die Familie Herren. In Wileroltigen BE führen Christoph und Selina einen 33-ha-Betrieb mit Fokus auf Ackerbau und Legehennenhaltung. Schnell zeigt sich, dass auf dem Hof jede Person ihren Platz einnehmen konnte, den sie wollte. So lebt die vierköpfige Familie in klar verteilten Rollen,

was die Arbeit auf dem Hof angeht. Auf der anderen Seite ist die Familie Schönbächler aus Einsiedeln SZ. Christian und Gaby leben auf einem Betrieb mit Milchwirtschaft. Schon die Geschichte darüber, wie sie dahin kamen, wo sie jetzt sind, liest sich wie und guter Bauernroman. Doch das Lachen vergeht den beiden nicht beim Familienleben rund um das Braunvieh.

Auf eine kleine Umfrage in den sozialen Medien zum Thema, welche Tipps Userinnen und User für junge Paare bereits haben, hat sich ein junger Landwirt als Erster gemeldet und andere junge Personen motiviert, wie viele andere junge Schreiber auch: «Wir steigen nun als Familie mit einem kleinen Kind und dem Hof ein und wagen neue Projekte wie das Umstellen auf Bio. Ich bin leidenschaftlicher Bauer und es ist mein Traumberuf, wir möchten die Freude daran nie verlieren. Es gibt Punkte, die auch uns beschäftigen, wie die Arbeitsbelastung, Familienleben etc. Aber die ganze Familie steht hinter uns. Dann klappt es auch», schreibt er. Viele andere gehen mit ihm einig. Die Leidenschaft Landwirtschaft ausleben, in der Beziehung offen kommunizieren und die tollen Momente geniessen. Darauf freuen sich viele, trotz der Hürden.

Daniel Hasler

TIPPS UNSERER USERINNEN

«Zusammen reden ist das Wichtigste, so läuft die Beziehung rund.» A. K.

«Wir steigen nun als Familie mit einem kleinen Kind und dem Hof ein und wagen neue Projekte wie das Umstellen auf Bio. Ich bin leidenschaftlicher Bauer und es ist mein Traumberuf, wir möchten die Freude daran nie verlieren. Es gibt Punkte, die auch uns beschäftigen wie die Arbeitsbelastung, Familienleben etc. Aber die ganze Familie steht hinter uns. Dann klappt es auch.» M. G.

«Die Eltern und/oder Schwiegereltern sollten nicht direkt auf dem Hof wohnen. Wir als abtretende Generation sind über den Abstand genau so froh wie die junge auf dem Hof.» G. S.

«Wir wollten zusammen den Hof führen. Doch weil nicht über alles offen gerdet wurde, klappte es nicht und wir gehen nun getrennte Wege, auch wenn ich es sehr gerne gemacht hätte.» J. S.

«Wir leben nur zusammen auf dem Hof, jeder macht sein Ding in der Arbeitswelt, geniessen aber unser Familienleben auf dem Hof. Ich bin der Betriebsleiter und der Hausmann. Mir

gefällt das. Zum Glück darf es jeder machen, wie er will.» G. C.

«Auch als Mann darf man die Konsequenzen einer Scheidung nicht vergessen. Das möchte ich einem jungen Bauern mit auf den Weg geben.» F. A.

«Ich würde heute vieles anders machen. Ich hätte meinen Beruf nicht aufgegeben und hätte mich geweigert, als junges Paar direkt unter das selbe Dach wie die Schwiegereltern zu ziehen. Zum Glück machen es unsere Jungen anders.» C. v. D.

«Zieht nicht direkt auf dem Hof. Lernt euch zuerst ausserhalb des Bauernlebens kennen.» H. D.

«Teilt einander eure persönlichen Bedürfnisse mit.» H. R.

«Wir haben den Fehler gemacht, dass wir den ganzen Tag aneinander geklebt haben wegen der Arbeit auf dem Hof. Das stumpft ab. Keiner hatte seinen Bereich, sei es ein Hobby oder einen Betriebszweig.» B. R.

«Ich bin überzeugt, dass eine gute Partnerschaft, in meinem Fall auch ohne Kinder, das Wichtigste auf dem Betrieb ist. Egal, ob beide auf dem Betrieb arbeiten oder nicht.» F. R. dha

«Finde es gut, dass Seline auswärts arbeitet»

Christoph und Seline Herren aus Wileroltigen BE sind seit bald zwölf Jahren ein Paar und leben zehn Jahre auf dem Hof. «Ich hatte nie die Vorstellung, dass meine Frau voll auf dem Betrieb mithilft», sagt Christoph.

DORIS BIGLER

Die Grosseltern von Seline Herren waren Landwirte. «Sonst hatte ich nicht viel Ahnung von der Landwirtschaft, als ich Christoph kennen gelernt habe», sagt die 35-Jährige. Sie habe aber auch nie gedacht: «Oh nein, ein Landwirt, das geht gar nicht!» Nach mittlerweile zehn Jahren, die sie mit Christoph im Stöckli auf dem Betrieb in Wileroltigen lebt, ist sie in das Leben auf dem Bauernhof hineingewachsen. «Ich sehe nichts Negatives daran und für die Kinder ist es etwas vom Schönsten, so aufzuwachsen», betont die Mutter von Leonie (5½-jährig) und Anina (bald 3-jährig). Seline ist aber nicht voll in die Arbeit auf dem Betrieb eingestiegen, sondern arbeitet nach wie vor 40 Prozent im Spital Aarberg als Diätköchin. «Ich habe diesen Beruf ja einmal ausgewählt, weil ich Freude daran habe, und möchte ihn nicht aufgeben», erklärt sie.

Nicht wie die Mutter

Christoph findet es gut, dass seine Frau auswärts arbeitet: «So verliert sie den Anschluss in ihrem Beruf nicht und kann ein bisschen aus dem Betriebs- und Familienalltag ausbrechen.» Das gebe auch neue Inputs von aussen. Finanziell wäre der Nebenerwerb von Seline für den Betrieb nicht zwingend nötig. Christoph hat den Betrieb mit 12000 Legehennen und Ackerbau 2019 von seinem Vater übernommen. «Mir war immer



troph Herren. «Jedes von uns hat seinen Zuständigkeitsbereich. Seline sagt mir nicht, wie ich es bei den Hühnern machen soll, und ich mische mich drinnen nicht ein.» Das sei meist ein Vorteil. «Aber wenn es um Entscheidungen im Tagesgeschäft geht, die den Betrieb betreffen, wäre ich manchmal froh, müsste ich das nicht alleine entscheiden», gesteht der Betriebsleiter. Er diskutiere diese Themen darum eher mit den Eltern. «Dann ist es auch schon vorgekommen, dass ich vergessen habe, es Seline zu sagen.» Das sei dann auch nicht gut. Aber über die wichtigen Entscheidungen wie strategische Ausrichtung oder grössere Anschaffungen entscheidet das Paar zusammen und für die kurzfristige Planung haben sie einen Terminkalender, in den jedes seine Termine einträgt.

Mehr Freizeit ist das Ziel

«Ich wünsche mir eigentlich nichts anders», sagt Seline Herren. «Dass man mit einem Betrieb weniger Ferien und Ausflüge machen kann, war mir schon von Anfang an klar und stört mich nicht.» Die junge Familie macht jedes Jahr eine Woche Skiferien und verweist im Sommer für ein paar Tage. Da sie jedes zweite Wochenende keinen Dienst im Hühnerstall hat, sind auch dann Ausflüge möglich – theoretisch. «Je nach Wetter und Saison arbeite ich am Samstag oft trotzdem draussen oder am Sonntag im Büro», gibt Christoph zu. Er möchte sich vornehmen, etwas mehr Freizeit mit der Familie und als Paar zu verbringen. «Vor der Corona-Pandemie kam es vor, dass ich an fünf Abenden in der Woche weg war für Hobbys oder Vorstandsämter.» Nun habe er gemerkt, dass er da etwas kürzertreten müsse und nicht immer neue Aufgaben annehmen dürfe.

Zeit als Paar

bau 2019 von seinem Vater übernommen. «Mir war immer klar, dass man heute nicht mehr erwarten kann, dass die Ehefrau so auf dem Betrieb mithilft wie früher meine Mutter», sagt der 35-jährige Landwirt und Agrotechniker. Wichtig sei aber, dass die Partnerin das Leben auf dem Betrieb mittrage und auch mal mithilfe, wenn Not am Mann sei.

Die Rollen sind verteilt

Konkret hilft Seline bei der Direktvermarktung der Eier mit, indem sie den Selbstbedienungs-Kühlschrank auffüllt und Eier ausliefert. Während der Kartoffelernte kocht sie für alle Helfer und hilft auch mal selber auf dem Vollernter mit. Hauptsächlich ist sie aber für die Kinderbetreuung und den Haushalt verantwortlich. Dazu gehört auch, dass der Lehrling dreimal täglich mit am Tisch sitzt. «Das ist für jemanden, der nicht aus der Landwirtschaft kommt, gewöhnungsbedürftig», anerkennt Christoph. Er selber beteiligt sich nicht gross an den Arbeiten im Haushalt, betreut aber die Kinder, wenn Seline am Wochenende arbeitet. Ansonsten hüten meist die Eltern von Christoph, Edgar und Käthi, wenn Seline auswärts arbeitet. Sie wohnen im Bauernhaus. Dann können Christoph und der Lehrling auch dort essen am Mittag.

Jedes hat seinen Bereich

«Im Grossen und Ganzen läuft es gut so», meint Chris-

Die junge Familie Herren ist zufrieden im Familienleben. (Bild: Adrian Moser)



Der Hof von Herrens in Wileroltigen BE. (Bild: zvg)

DER BETRIEB

Betriebsspiegel: 33 ha, Kartoffeln, Zuckerrüben, Mais, Sonnenblumen, Weizen, Kunstwiese 12000 Freiland-Legehennen für Migros und Direktvermarktung, 12 Aufzuchttrinder. **Mitarbeiter:** Christoph, Lehrling, Vater (Rinder und diverse Arbeiten rund um den Betrieb), Mutter (Hühner, Kartoffelernte, Kinderbetreuung), Seline (Direktvermarktung Eier, Haushalt und Kinderbetreuung, Kartoffelernte, Kochen während Kartoffelernte). *big*

DAS PAAR

Seline Herren (Jg. 1986): Gelernte Bäckerin-Konditorin und Koch plus Diätkoch, arbeitet 40% als Köchin im Spital Aarberg. Hobbys: Kolleginnen treffen, Frauentreff, Garten

Christoph Herren (Jg. 1986): Gelernter Landwirt und Agrotechniker. Hobbys: Skifahren, Blasmusik. *big*

nehmen dürfen.

Zeit als Paar

Zeit zu zweit nehmen sich die jungen Eltern manchmal, wenn die Töchter bei den Grosseltern übernachten. Dies ist dann der Fall, wenn Seline am nächsten Tag zur Arbeit ins Spital geht. «Dann gehen wir manchmal ins Kino oder auswärts essen», erzählt Seline. Im Moment würden sie die Kinder fast mehr in ihrer Paarzeit einschränken als der Betrieb. «Aber wir sind uns bewusst, dass wir mit den Grosseltern, die viel zur Kinderbetreuung beitragen, ein grosses Glück haben», betont sie. Sowieso sei das Verhältnis zu ihren Schwiegereltern sehr gut.

Darüber reden ist wichtig

Grundsätzlich ist also das Paar, das seit 2014 verheiratet ist, zufrieden mit der Ist-Situation. Klar, da gibt es immer Kleinigkeiten, die man verbessern möchte. Etwa könnte Seline versuchen, Dinge, die sie stören, sofort anzusprechen und nicht zu warten, bis sie richtig wütend ist. Oder Christoph könnte Seline etwas mehr einbinden in Themen rund um den Betrieb. «Ich wollte mir einmal die Buchhaltung erklären lassen, aber es ist dann bei diesem einen Mal geblieben», nennt Seline ein Beispiel. «Ich mache es halt selber gerne», gibt Christoph zu. Aber wenn es nichts mehr zu diskutieren und zu verbessern gäbe, würde es ja auch langweilig.

«Sich als Paar und Team wieder neu finden»

«Wir empfinden es als Privileg, einen eigenen Landwirtschaftsbetrieb führen zu dürfen und als Familie in prächtiger Umgebung zu leben», sagt das junge Ehepaar Gabriela und Christian Schönbächler in Einsiedeln SZ.

DOMINIK SENN

Christian Schönbächler mit Jahrgang 1986 ist gelernter Landwirt und Agrotechniker HF. Im Jahr 2013 gründete er mit drei Kollegen die auf Stalleinrichtungen für Kälberhaltung spezialisierte BRS Hoftech GmbH und besorgt seither deren Administration von zuhause aus. Daneben ist der rührige Junglandwirt noch Vorstandsmitglied des Vereins Heumilch Schweiz und seit 2018 Verwaltungsratspräsident der Smart-Farming-Plattform Barto AG, welche die Farm-Management-Lösung «365Farm-Net» in der Schweiz lancierte, eine Managementhilfe mit praktikablen digitalen Lösungen auch für kleine Schweizer Betriebe, um die Landwirtschaft vorwärtszubringen.

Gabriela Schönbächler mit Jahrgang 1992, geborene Koster aus dem appenzellischen Gonten, stammt ebenfalls aus einer Bauernfamilie. Sie absolvierte die kaufmännische Berufsfachschule mit BMS und ist als Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen bei der Milchmanufaktur Einsiedeln AG in der Buchhaltung tätig.

Gemeinsam entschieden

Geheiratet haben Gabriela und Christian Schönbächler vor fünf Jahren, kurz nachdem Klarheit darüber bestand, dass sie den Milchwirtschaftsbetrieb Nüschür mit 17 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in der Bergzone II übernehmen können. Es ist ein reiner Grünlandbetrieb mit zwei Dutzend



Notfällen auf dem Betrieb. Für die üblichen alltäglichen Arbeiten ist die Mithilfe jedoch nicht nötig. Weil Christians Eltern auf dem Landwirtschaftsbetrieb des älteren Bruders im Nachbardorf leben und arbeiten, müssen sie die Eltern und Schweigereltern jeweils anfragen, wenn Not am Mann ist. «Wir können eigentlich immer auf sie zählen», so Christian. «Und dank dieser geografischen Distanz wird die generationenübergreifende Hilfe immer sehr geschätzt», fügt Gabriela hinzu. Die Zusammenarbeit gehe so weit, dass man auch einmal beim Bruder aushelfe oder dieser bei ihnen, und den Maschinenpark halte man sowieso gemeinsam.

Viel gemeinsame Zeit

Ein bewusster Entscheid war nicht nur die Gründung einer Familie, sondern auch, der Erziehung des Nachwuchses viel Raum zu bieten. Im Jahr 2019 erblickte Julie das Licht der Welt, ein quirliges Persönchen. Und vor vier Monaten machte Schwester Malou das Familienquartett komplett. Mit der Kinderbetreuung, ihrem Nebenjob und dem Haushalt («da bin ich schon etwas pingelig») ist Gabriela ausgelastet. Und sie schätzt, dass die Kinder viel von der häufigen Präsenz ihres Vaters haben, weil er den Grossteil seiner Nebenjobs von zuhause aus betreut. «Bin ich weg, ist Christian für Malou zuständig, da heisst es für ihn halt auch wickeln und Schoppen geben. Julie darf dann öfters zu den Schwiegereltern. Ich finde, sie beide sind privilegiert, da sie in dieser frühkindlichen Phase mit beiden Elternteilen aufwachsen», freut sich Gabriela. Ihre Eltern leben in Gonten und sehen aufgrund der Distanz ihre Enkel bei gegenseitigen Besuchen eher selten.

Der Härtetest

vorwärtszubringen.

Gabriela Schönbächler mit Jahrgang 1992, geborene Koster aus dem appenzellischen Gonten, stammt ebenfalls aus einer Bauernfamilie. Sie absolvierte die kaufmännische Berufsfachschule mit BMS und ist als Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen bei der Milchmanufaktur Einsiedeln AG in der Buchhaltung tätig.

Gemeinsam entschieden

Geheiratet haben Gabriela und Christian Schönbächler vor fünf Jahren, kurz nachdem Klarheit darüber bestand, dass sie den Milchwirtschaftsbetrieb Nüschür mit 17 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in der Bergzone II übernehmen können. Es ist ein reiner Grünlandbetrieb mit zwei Dutzend Milchkühen und Kälbern. Die Einsiedler Bergmilch geht an die Milchmanufaktur Einsiedeln und wird zu Joghurt, Frischkäse und Halbhartkäse verarbeitet. Im Jahr 2018 erneuerte das junge Paar das Wohnhaus und den Stall von Grund auf. «Für uns stellt der Betrieb die Basis der gemeinsamen Existenz dar. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, wie wir ihn führen und was wir investieren», sagt Christian, und Gabriela ergänzt: «Dank unserer Herkunft und unseren Ausbildungen kann ich mit meinem Mann auf Augenhöhe reden. Das machte manchen Entscheid leichter.»

Die Arbeitsteilung

Bewusst setzt Christian auf Milchwirtschaft, auch mit der Gewissheit, gute regionale Partner bzw. Abnehmer zu haben. Der Arbeitsaufwand für den Betrieb beträgt für ihn im Jahreschnitt rund 50 Prozent «Wir könnten auf dem Betrieb mehr Wertschöpfung generieren. Doch würde das bedeuten, dass ich meine Nebenjobs reduzieren oder sogar aufgeben müsste», erklärt er. Für ihn war eine Voraussetzung, die Hauptarbeiten des Betriebs im Alleingang bewältigen zu können, also das Melken morgens und abends sowie im Grundsatz die Futterernte usw.

Wenn zusätzliche helfende Hände verfügbar sind, sind die



Begegnen sich als junges Paar auf Augenhöhe: Das junge Ehepaar Gabriela (mit Malou) und Christian Schönbächler (mit Julie) in Einsiedeln SZ. (Bilder: Dominik Senn)



Viel Zeit für den Nachwuchs: Gabriela Schönbächler mit Julie beim Puzzeln.

se gerne jederzeit willkommen; wenn nicht, muss es auch ohne gehen. Die Stallarbeiten versucht er möglichst immer selber

zu erledigen. Für Ferien oder sonstige Absenzen kann er auf Aushilfen zurückgreifen. Gabriela hilft bei Spitzenzeiten und



Christian Schönbächler mit Julie bei Stallarbeiten.

Nebenjob und dem Haushalt («da bin ich schon etwas pingelig») ist Gabriela ausgelastet. Und sie schätzt, dass die Kinder viel von der häufigen Präsenz ihres Vaters haben, weil er den Grossteil seiner Nebenjobs von zuhause aus betreut. «Bin ich weg, ist Christian für Malou zuständig, da heisst es für ihn halt auch wickeln und Schoppen geben. Julie darf dann öfters zu den Schwiegereltern. Ich finde, sie beide sind privilegiert, da sie in dieser frühkindlichen Phase mit beiden Elternteilen aufwachsen», freut sich Gabriela. Ihre Eltern leben in Gonten und sehen aufgrund der Distanz ihre Enkel bei gegenseitigen Besuchen eher selten.

Der Härtestest

Ihre Beziehung habe den ersten Härtestest bestanden, der darin bestand habe, dass plötzlich die Kinder an die erste Stelle rückten und die Eltern ihre Bedürfnisse hintenanstellen mussten. «Bevor die Kinder da waren, arbeitete jeder für sich auswärts und pflegte das Vereinsleben. Jetzt sind wir gefühlt pausenlos zusammen», sagt Christian. Da sei es schon wichtig, dass ein gegenseitiges Grundverständnis vorhanden sei. Man dürfe auch einmal sagen dürfen, was einem gefalle oder eben nicht gefalle. Wie sich Gabriela ausdrückt: «muss man sich bei solchen Veränderungen als Paar und als Team wieder neu (er)finden und zusammenraufen, als stetiger Prozess für die Beziehung».

Beide in der Pflicht

Einig ist sich das Ehepaar Schönbächler in der Hinsicht, dass die Kindererziehung auch beim Mann liegen soll; nicht nur wegen des Kindeswohls, sondern auch, um dem Partner fairerweise die Möglichkeit einer beruflichen Weiterentwicklung offenzuhalten. Und ganz wichtig: Eine harmonische Ehe hänge auch davon ab, wie gut jedes einzelne Familienmitglied sozial abgesichert sei; Bauernfamilien müssten sich als Selbstständigerwerbende unbedingt damit befassen und sich frühzeitig darum kümmern.